

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 119.

Freitag den 22. Mai.

1896.

Der Zuckerverkehr und die Zuckerraffinerien.

Im zweiten Verlesung des Zuckersteuergesetzes hat der Reichstag bekanntlich auf Antrag des Abg. Paasche beschlossen, daß die Erhöhung der Verbrauchssteuer nicht erst am 1. August d. F., sondern schon mit dem Tage der Verkündung des Gesetzes in Kraft treten solle. Dieser Beschluß hat auf dem Zuckermarkt einen Rückgang der Preise herbeigeführt, weil der Händler ohne Kenntnis des Tages, an dem die höhere Verbrauchssteuer in Kraft treten wird, nicht kaufen kann und weil der bisher auf Termin gekaufte Zucker weder von den Raffinerien alsbald geliefert, noch die großen Mengen von der Steuerbehörde in kürzester Zeit zum freien Verkehr abgefertigt werden können. Die Handelskammer zu Köln hat nunmehr eine Eingabe an den Bundesrat dahin gerichtet, daß die Verkündung des Gesetzes nicht vor 14 Tagen stattfinden möge, damit rechtzeitig, d. h. vor dem Eintritt der Steuererhöhung die Abfertigung der unter der Voraussetzung der bisherigen Verbrauchssteuer gekauften Mengen erfolgen könne. Wenn der Zuckerverkehr sich jetzt in Verlegenheit befindet, so ist das lediglich dem Eifer der Zuckerindustriellen, als deren Bevollmächtigter Abg. Paasche im Reichstage fungierte, zuzuschreiben. Bei Befürwortung seines Antrags hat Herr Paasche ausdrücklich erklärt, er stelle denselben im Interesse der Zuckerfabriken. Wenn der Zoll von 40 Mark und die Verbrauchssteuer von 20 Mark erst am 1. August d. F. in Kraft träten, würden bis dahin große Mengen von Zucker, vielleicht Hunderttausende von Centnern zu den alten Sägen in den freien Verkehr gebracht werden, die erst nach dem 1. August d. F. verbraucht würden. Dafür würde im nächsten Betriebsjahre die Besteuerung des Zuckers erheblich geringer sein und damit der Ausfuhr erwirtet werden, als ob der inländische Consum im nächsten Jahre stark gesunken wäre. Bei der späteren Contingentierung der Zuckerproduktion für 1897/98, der ja die Verbrauchsmenge im Jahre 1896/97 zu Grunde liegt, werde sich also ein zeitweiliges Zurückbleiben des Contingents ergeben, dem im zweifolgenden Jahre eine sprunghafte Erhöhung des Contingents nachfolgen würde. Das, was die Handelskammer zu Köln als eine empfindliche Schädigung des Zuckerverkehrs bezeichnet, ist also im Interesse der Zuckerfabriken absichtlich herbeigeführt worden. Allerdings hat Herr Paasche in der 3. Verlesung, veranlaßt durch die Schreie der Händler und Raffinerien einen Zusatz beantragt, der bestimmen sollte, daß die nachweislich vor dem 14. Mai (dem Tage der 2. Lesung) zur Lieferung vor dem 1. August d. verkauften Zuckermengen noch zum alten Steuerfuß abgefertigt würden. Dieser Antrag ist aber abgelehnt worden — selbstverständlich im Interesse der Zuckerfabriken, nachdem der Schatzsecretär erklärt hatte, die Reichskasse würde durch ein solches Zugeständnis erheblich geschädigt werden; die Interessenten hätten ja seit 6 Monaten gewußt, daß eine Erhöhung der Verbrauchssteuer bevorstehe und hätten darauf spekuliert, in der Absicht, den jetzt mit 18 Mark versteuerten Zucker nach dem 1. August mit Steuerzuschlag zu verkaufen. Zum wenigsten müßte der erhöhte Steuerfuß dann eingefordert werden, wenn der Verkäufer sich vertragsmäßig verpflichtet habe, die etwa eintretende höhere Steuer zu tragen. Anderswärts würde der Verkäufer einen „unverdienten Gewinn“ machen. Im vorliegenden Falle handelt es sich freilich nach der Eingabe der Kölner Handelskammer um Lieferungsabschlüsse unter der allgemein üblichen Verkaufsbedingung, daß, wenn vor Abwicklung des Geschäftes eine Veränderung der Zuckerseßgebung eintreten sollte, der Käufer verpflichtet ist, die gesammte steuerliche Mehrbelastung zu tragen. Nach der Erklärung des Reichsschatzsecretärs würde also der Käufer, d. h. Händler, von der Zahlung des Steuerzuschlags befreit sein, wenn es den Freunden des Zuckersteuergesetzes beliebt

hätte, den Antrag Paasche anzunehmen. Der Antrag ist bekanntlich abgelehnt worden und so bleibt es dabei, daß mit dem Tage der Verkündung des Gesetzes der Zollfuß von 40 Mark und die Verbrauchssteuer von 20 Mark ausnahmslos in Kraft tritt. Die Zustimmung des Bundesrats zu den Reichstagsbeschlüssen wird voraussichtlich in der nächsten Plenarsitzung erfolgen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Leichenbegängnis des Erzherzogs Karl Ludwig findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr statt. Die Leiche des Erzherzogs Karl Ludwig ist einbalsamirt und in der Uniform eines Feldzeugmeisters auf dem Paradebette im Trauerhause aufgebahrt worden. — Für den Erzherzog Karl Ludwig ist sechswöchige Hoftrauer angeordnet, welche am 22. d. beginnt.

Frankreich. Auf Madagaskar haben die Franzosen fortwährend mit Aufruhr zu kämpfen. Kürzlich wurden in der Nähe der Hauptstadt in einem Dorfe drei Franzosen, in einem anderen einer ermordet. Die Ordnung mußte an verschiedenen Stellen mit Waffengewalt wiederhergestellt werden. Der französische Statthalter verlangt Verstärkung der ihm zur Verfügung stehenden Truppen. Die Occupation Madagaskars wird den Franzosen noch große Opfer an Geld und Blut kosten, ehe ruhige Zustände dort eintreten. — Aus der vom Kriegsministerium den Blättern zugestellten Mittheilung über die Verluste aus dem madagassischen Feldzuge erhellt, daß 3467 Soldaten der Landarmee und 723 Marinesoldaten infolge von Wunden oder krankheitsgefallen sind. Bei den außereuropäischen Truppen, die als Hilfskorps angeworben waren, ist der Verlust auf 1403 Offiziere und Mannschaften angegeben. Der Gesamtverlust beträgt demnach 5592 Offiziere und Mannschaften. Rechnet man dazu diejenigen, die später in Spitälern und auf der Rückreise zur See ihren Wunden oder Krankheiten erlegen sind, so gelangt man zu der traurigen Höhe von 7000 Menschen.

Italien. Für die Wendeung der italienischen Gefangenen bei den Abessinern ist eine Mittheilung der „Tribuna“ aus Massana beigegeben. Demnach war der jetzt freigelassene Lieutenant Foggi nach seinen Erzählungen genöthigt, während seiner Gefangenschaft drei Wochen lang von Ort zu Ort mit Lieutenant Aerbi und zwanzig gefangenen Soldaten um Lebensmittel betteln zu gehen. Fast alle seien zu Grunde gegangen und Foggi selbst wurde sehr schlecht behandelt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht die Namen der von den Tigrinischen Ras ausgelieferten Gefangenen. Unter denselben befinden sich Oberst Rana, ein Hauptmann und 3 Lieutenants, neben 88 Unteroffizieren und Soldaten.

Rußland. Das Kaiserpaar empfing am Dienstag in Moskau die Abordnung des preussischen 2. Garde-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland in Kurland, bei welcher die Ernennung der Kaiserin zum Ober des Regiments öffentlich bekannt gegeben wurde. Daraus wurden das Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie der General der Infanterie von Werder und die zur deutschen Vorkommando 5 Offiziere empfangen.

Schweden-Norwegen. In Norwegen wird dem Vernehmen nach die Regierung demnächst einen Gesetzentwurf für eine Staatsanleihe von 25 Mill. Kronen vorlegen, von denen 16 Millionen zu dem Bau von Eisenbahnen, 6 Millionen zu Telegraphen- und Telephonanlagen und 2 Millionen als Beiträge zum Bau von Privat-Eisenbahnen verwendet werden sollen.

England. Für den Sudanfeldzug hat die englische Regierung, wie verlautet, ihren Plan

geändert. Vorläufig werde im Juni ein Vorstoß über Maschah hinaus erfolgen; die Operationen sollen in den engsten Grenzen gehalten werden. Der Entschluß, indische Truppen nach Suakin zu entsenden, entspricht diesem Planwechsel, welcher in maßgebenden Kreisen dem Umlande zugeschrieben wird, daß die Haltung der Büren ernstes Unbehagen verursache und eine Ansammlung von Reichstruppen in Südafrika notwendig werden dürfte.

Türkei. Eine armenische Verschwörung soll nach Berichten aus Konstantinopel neuerdings wieder entdeckt sein. Man kam einer Vereinigung auf die Spur, deren Ziel die Ermordung hoher Würdenträger war. In Konstantinopel wurden in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; wahrscheinlich sind dieselben vorwiegend anlässlich des Kurban-Bairam erfolgt. — Auf Kreta wurde, wie der „Times“ über Athen gemeldet wird, am 17. Mai in Banoos ein christlicher Genarm von einem türkischen Soldaten getödtet, worauf die christliche Bevölkerung sich erhob und die türkische Garnison in der Kaserne belagerte. Von Kanea sind 400 Mann Verstärkung abgeschickt. Die türkische Garnison von Arzene hat sich nach Kolyvas zurückgezogen. Viele türkische Familien sind von Arzene nach Suda geflüchtet. Die Deputirten der drei Hauptprovinzen Kanea, Methymon und Heraklion versammelten sich am Montag in Kanea und verfaßten einen formellen Einspruch gegen den Ausschub der Einberufung der Kammer. Dieser Protest wurde von allen Anwesenden gezeichnet mit Ausnahme von 4 Freunden des Reformcomittees, die vermuthlich kräftigere Maßregeln als eine Protestunterzeichnung verlangen. — Nach einer weiteren Meldung haben die Christen die Landung der von Kanea entsandten Verstärkungen verhindert. Der Dampfer, auf dem die Verstärkungen befördert wurden, ist wieder abgedampft, nachdem er einige Salven abgegeben hatte.

Spanien. Die kubanischen Insurgenten, von denen eigentlich nach den spanischen Telegrammen nur noch zerstreute Häuflein übrig sein müßten, bereiten einen neuen Schlag vor. Einer aus London übermittelten Drahtmeldung der „Times“ aus Havanna zufolge versammeln die kubanischen Aufständischen unter Gomez eine große Streitmacht in Santa Clara, um wieder in die westlichen Provinzen Matanzas und Havanna einzufallen.

Südamerika. Zwischen Venezuela und England schwebt ein neuer Streitfall. Nach einem Telegramm aus Caracas erhebt sich die Regierung von Venezuela, die englische „Golette „New-Day“, welche wegen Verletzung des Zollreglements mit Beschlag belegt war, unter der Bedingung freizugeben, daß eine Schadloshaltung nicht gefordert werde. Diese Bedingung ist indessen abgelehnt worden.

Südafrika. Gegen die Transvaalverschwörer will die englische Regierung zwar vorgehen, aber bis jetzt ist, wie Chamberlain im englischen Unterhause erklärte, noch nicht einmal ein endgültiger Beschluß über die Form der Unternehmung gefaßt worden. Angehlich müßte sie sehr von dem Umfange, der der Unternehmung gegeben werde, abhängen. Sollte sich die Unternehmung auf die frühere Verwaltungsbhätigkeit der Gesellschaft erstrecken, sowie auf die Frage, ob es wünschenswert sei, dieselbe ferner mit den großen Gewalten, die sie gegenwärtig noch besitzt, zu betrauen mit der Vollmacht, Vorschläge für die künftige Regierung der von der Chartered Company verwalteten Gebiete zu machen, dann würde ein parlamentarischer Ausschuss am besten für den Zweck geeignet erscheinen. Sollte hingegen nur eine richterliche Unternehmung des Einfallens in Transvaal und der damit zusammenhängenden Umstände gewünscht werden, dann würde die Unternehmung durch eine richterliche Commission einige offenbare Vortheile bieten. Für die Einsetzung gemeinsamer parlamentarischer Ausschüsse seien zahlreiche Beispiele

aus der Zeit vor 1695 vorhanden; in dem Zeitraum zwischen 1695 und 1864 sei eine solche nicht erfolgt; das jedoch seitdem wieder oftmals stattgefunden, einen genauen Präzedenzfall gebe es nicht. — Der „Times“ wird aus Prätoria gemeldet: Der Exekutivrat beschloß, den Oberst Rhodes, Phillips, Farver und Hammond mit 15 Jahren zu Gefängnis oder Verbannung zu verurteilen. Das Blatt bemerkt hierzu: Das Telegramm aus Prätoria sagt nicht, ob es sich um 15 Jahre Gefängnis oder Verbannung handelt.

Persien. Der Schah von Persien reiste nach einer Meldung der „Daily News“ aus Tebriz am 18. d. M. in Begleitung des englischen und russischen Konsuls von dort nach Teheran ab. Das Land ist ruhig. Wegen der Knappheit von Nahrungsmitteln auf dem Wege beträgt das Gefolge des Schahs nur 1000 Personen.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser wird sich voraussichtlich bis zum Sonnabend in Prädelsitz aufhalten, wo er eifrig der Jagd auf Hechböcke obliegt. Am Sonnabend Abend soll die Rückkehr nach Potsdam erfolgen. — Der Kaiser wird als Gast des Cardinals Dr. Repp an dem diesjährigen Fischtag in Johannisberg teilnehmen.

— (Der Beamtenersatz des Staatsministeriums) gefüllt auch der „Post“ nicht. Der Wortlaut lasse die Deutung zu, daß den Beamten die Teilnahme an Petitionen auf Verwertung oder Abänderung von Gesetzentwürfen auch dann verboten werden soll, wenn dabei ein agitatorisches Moment nicht in Frage ist. Ein solches allgemeines Verbot stände mit dem Beamten, wie allen Staatsbürgern, verfassungsmäßig gewährleisteten Petitionsrecht im Widerspruch und würde auch im übrigen in dem staatsrechtlich feststehenden Begriff der besonderen Pflichten der Beamten keine Stütze finden. Der Erlaß biete dem Beamten bei der Zweifelhaftheit des Begriffs „Agitation“ keine sichere Richtschnur für sein Verhalten.

— (Zum „Fall Jastrów“) wird der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt, daß es in dem schwebenden Disziplinarverfahren sich nicht um ein Entschuldungsschreiben an den Minister v. Berlepsch handelt, sondern um Abgabe einer formulierten Erklärung, in welcher Dr. Jastrów die in seinem Buche „Sozialliberal“ enthaltene Darstellung vom Erlaß der Vergewaltigungen desabzuwehren soll. Einem Autor könne nicht zugemutet werden, eine Erklärung zu unterschreiben, die für ihn einen Beweiszwang enthalte. — Wir sind der Meinung, daß die neuesten Enthüllungen über die fehlende Staatsaufsicht in der Kleophasgrube und im ganzen von Fiesl-Winter'schen Regalbezirk gezeigt haben, wie notwendig es ist, an diesen Zuständen Kritik zu üben. Was soll man sich dabei denken, daß die Regierung, statt sich wegen dieser Zustände zu rechtfertigen, den Kritiker zur Renonction zwingen will? Auch die „Nat.-Ztg.“ spricht mit Befremden davon, daß die Regierung bis jetzt zu jenen Enthüllungen geschwiegen hat.

— (Aus Pommern) wird der „V. Correspondenz“ geschrieben: Nach Mitteilungen des amtlichen Provinzialblattes des Bundes der Landwirte ist für den Wahlfonds des Bundes in der Zeit vom 24. April bis 8. Mai — also in 14 Tagen — von kleinen Gesellschaften, aus Statgewinnen und Würfelspiel und Colleetensammlung in den Bundesversammlungen eine Summe von 461 M. 16 Pf. gesammelt und zum Wahlkampfonds abgeführt worden. Wie lange werden die Freisinnigen ihre Taschen trotz dieses guten Beispiels der Agrarier noch zuhalten? — Schlagsmeister Herr Director Fried. Goldschmidt (Berlin NO., Landsberger Allee 27) nimmt jeden Betrag für unseren Wahlfonds an.

— (Colonialpolitik.) In Südwestafrika sollen nach einer über Kapstadt nach London gelangten Meldung weitere Kämpfe zwischen den Deutschen und den Eingeborenen stattgefunden haben. Die beiderseitigen Verluste sind angeblich bedeutend.

Parlamentarisches.

Sterrenhaus. (Sitzung vom 20. Mai.) Das Sterrenhaus hat heute bei Beratung des Richterwahlgesetzes nicht nur den Artikel 10 Paragraph in veränderter Fassung — der minderwertige Gerichtsbeamte soll nach vier Jahren abwahten können, ob der Justizminister von seinem Diensten Gebrauch machen will — angenommen, sondern auch noch eine Resolution des Kammergerichtspräsidenten Drehtmann, welche eine Reform der Rechtsanwaltschaft, insbesondere zur Verminderung der übermäßigen Ansammlung von Rechtsanwältinnen in den großen Städten befürwortet. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes hat das Sterrenhaus nur insofern abgelehnt, als in §§ 5 und 6 der Beschlüsse nicht festgestellt wird, wonach nur der 4. (nicht 3) Jahre dauernde Zeitraum des Vorbereitungsdienstes auf das Dienstalter langerechnet wird. — Die vom Reichstag beschlossene Milderung des in den westlichen Provinzen bestehenden Gesetzes über gemeinschaftliche

Holzungen wurde als Ergebnis „einer künstlich entfachten, geradezu frivolen Agitation“ einstimmig abgelehnt. — Nächste Sitzung unbekannt.

— Der landwirthschaftliche Minister von Hammerstein hat am Dienstag im Herrenhaus gegenüber dem Antrag des Grafen Udo zu Stolberg-Berlinerode, der die Staatsregierung auffordert, im Bundesrat dahin zu wirken, daß das Verbot des Börseertrags in Getreide und Mühlenfabrikaten die Zustimmung ertheilt werde, die Erklärung abgegeben, die Entscheidung der verbündeten Regierungen werde vor der dritten Lesung des Börsegesetzes erfolgen. Der Minister fuhr dann fort: „Wie sie erfolgt, darüber bin ich nicht befugt, mich heute zu äußern. Ich glaube, daß man vielleicht annehmen darf, diese Erklärung werde zustimmend erfolgen, da der Beschluß des Reichstags mit großer Mehrheit gefaßt ist.“ Selbstverständlich ist daraus nicht zu schließen, daß die verbündeten Regierungen plötzlich zu unbedingten Anhängern des parlamentarischen Systems geworden sind. Was der landwirthschaftliche Minister sagen wollte, ist offenbar dieses: die Regierung ist zwar nach wie vor der Ansicht, daß das Verbot des Börseertrags in Getreide der Landwirtschaft keinen Vortheil bringen wird; nachdem aber das Centrum und die Nationalliberalen das Verbot befürwortet haben, zieht sie ihren Widerspruch zurück. Mit anderen Worten: die Regierung schiebt die Verantwortlichkeit für diese wirtschaftlich nicht gerechtfertigte Maßregel auf diejenigen Parteien ab, ohne deren Mitwirkung die Agrarier im Reichstage unterlegen wären. Daß damit auch der eheliche Handel geschädigt wird, macht der Regierung keine Sorge. Der Handel ist nun einmal unter der Herrschaft des Agrarierthums zum Verwundungsobjekt degradiert.

— Zur Militärstrafprozessreform bemerkt die Correspondenz für Centrumsblätter aus Anlaß der Erklärung des Reichskanzlers, welche auf die Anfrage des Abg. Lieber erfolgte, Fürst Hohenlohe habe über die Lage der Reform beschwichtigende Erklärungen abgegeben. Aber auch an den Bundesrat solle die Vorlage im Herbst kommen. Eine wirkliche Sicherheit biete die jetzige Erklärung des Reichskanzlers nicht; „aber sie zeigt doch, daß zur Zeit die verantwortlichen Rathgeber der Krone einen Schritt voraus gekommen sind im Wettlauf mit dem Militärfabinet.“ Es fragt sich nur, ob nach Annahme dieser Vorlage nicht der General v. Sahnle und Genossen einen neuen Anlauf nehmen werden.

— Ueber das Börsegesetz hat sich die Generalversammlung des Vereins deutscher Privatbanken, die in Straßburg i. E. am 15. d. M. stattfand, sehr abfällig ausgesprochen. Der Versuch, den Börsemehanismus durch Zugabe von Personen zu regulieren, welchen die praktische Börseerfahrung fehlt, wird erfolglos sein und die Mängel nicht beseitigen; die Eintragung in das Terminregister schafft bei der gegenwärtigen Redaction des § 66 keine Rechtssicherheit. Das Verbot des Terminhandels wird die Zahl der im Handel thätigen Personen, sowie die Menge der für diesen Handel in landwirthschaftlichen Producten und in Effecten disponiblen Kapitalien verringern, die Macht der kapitalstarken Händler erhöhen und die Preis-schwankungen verstärken; das Gesetz wird somit nur die Wirkung haben, daß die Macht der ganz großen Kapitalisten in das Ungemessene vermehrt und daß die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft, sowie die Regulierung aller Preise in viel höherem Maße von dem Belieben einzelner mächtiger Personen abhängig werden wird, als dies bisher der Fall war.

— Gegenüber der Militärvorlage ist es dem Centrum nicht recht geheuer hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit. So schreibt auch die „Correspondenz für Centrumsblätter“, die vereinbarte Probe werde schon jetzt unterbrochen; im Jahre 1898 kann die Regierung, ohne des Mangels an Folgerichtigkeit geziehen zu werden, faktollig behaupten: die Bedingungen, unter denen die Militärverwaltung 1893 die zweijährige Dienstzeit für erträglich erachtet habe, sind im Wegfall gekommen; also ist die zweijährige Dienstzeit nicht mehr haltbar! Die Verneinung ist um so mehr begründet, als die alten Gegner der verkürzten Dienstzeit schon jetzt den höhnischen Grabegang für diese Einrichtung annehmen. Nun ganz stillschweigend einige Vertrauensselige, es sei aus diesen und jenen Gründen ganz unmöglich, die zweijährige Dienstzeit wieder abzuschaffen. Aber wenn man auch die einfache Rückkehr zum alten Zustand für unmöglich halten will, so ist doch eine Durchlöcherung, eine Erzwignung von Ausnahmen, nicht unbedenkbar. Und die Hauptgefahr besteht darin, daß die Heeresverwaltung mittels der Drohung, die zweijährige Dienstzeit zu verweigern, neue belästigende Zugeständnisse erzwingen kann; zunächst wird vermuthlich auf die Wiederherstellung der alten Stärke der Compagnien

und Bataillone hingearbeitet werden, und dann besteht die Gefahr, daß zu den zwei Bataillonen der neuen Regimenter das dritte verlangt wird. Darum ist es sachlich durchaus gerechtfertigt und im Interesse des Volkes geradezu geboten, daß das Centrum im Verein mit den anderen, in Militär-sachen unabhängigen und unbefangenen Parteien die Zustimmung zur Vorlage unabhängig macht von einer befriedigenden Gewähr gegenüber der erwähnten zweifachen Gefahr.

Provintz und Umgegend.

† Sangerhausen, 20. Mai. Daß Vorlicht die Mutter der Weisheit nicht bloß gegenüber fremden unbefannten Scherenscheitern, sondern auch noch in Bezug auf manche andere fremden Leute ist, zeigt die Thatsache, daß eine hiesige Familie, welche auf einen jener bekanten, in billigen Lieferungen erziehenden Hintertreppromane bei einem auswärtigen Colporteur abonnirt hatte, mit mehreren Hesten einer und derselben Lieferungsnummer von letzterem angeschrieben worden ist. Da der in Rede stehende Mensch, welchem natürlich die auseinanderliegenden und nicht näher besichtigten Heste besaht worden waren, sich nicht mehr leben ließ, warnte man sich endlich an die betreffende Verlagsbuchhandlung, von welcher nunmehr die Antwort erfolgte, daß der Patron nach Unter-schlagung der eingezogenen Gelder spurlos verduftet ist.

† Delitzsch, 19. Mai. Das Befinden des Schuhmachers Redmann, der sich bekanntlich, nachdem er auf drei Personen bei seiner Verhaftung 4 Schüsse abgegeben hatte, zwei Revolverkugeln in den Mund jagte, ist den Umständen nach ganz befriedigend. Die Wundteile glauben ihn am Leben zu erhalten, wenn auch die Entfernung der einen Kugel, die unter dem Gehirn liegt, mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird.

† Talle, 20. Mai. Die diesjährige Versammlung der Landräthe der Provintz Sachsen findet am 27. Juni im „Hotel Behnpfund“ hiesig selbst statt.

† Jena, 19. Mai. Der Gewerbeverein zu Ohrdruf hat an das gotthaische Staatsministerium eine Bittschrift gerichtet, der von allen Seiten anerkannten Schädigung, welche die Gewerbetreibenden durch die generelle und industrielle Thätigkeit der Zinsassen von Strafanstalten in hohem Maße zu erleiden haben, durch wirksame Mittel entgegenzutreten und zu diesem Zwecke dahin zu wirken, daß diese Angelegenheit durch gemeinschaftliche Gesetze der an den verschiedenen Strafanstalten betheiligten thüringischen Staaten geregelt wird. In der Eingabe wird es für nothwendig erachtet, daß die Betriebsunternehmer für die in Buchhändlern und Gefängnisanstalten hergestellten Waaren und Arbeiten mindestens einen Lohnsatz zu entrichten haben, der dem Durchschnitt der für die einzelnen Orte des Staates nach dem Krankenversicherungs-gesetz festgesetzten ortsüblichen Löhne entspricht.

† Vom Broden, 20. Mai. Der alte Vater Broden wird sich demnächst so ziemlich aller Ertrungenschaft unseres modernen Zeitalters erheuen: Eisenbahn, großes Hotel, electriche Licht, das seine Strahlen über den ganzen Brodenkipfel werfen soll und auch die letzte Here aus ihrem Versteck schießt, ja sogar des Neuesten vom Neuen, eines fahrbaren photographischen Ateliers. Herr Photograph Wille in Harzburg wird dasselbe mit einem Koffermantel von ca. 8000 M. auf den Brodenkipfel schaffen lassen. Der fahrbare Atelierraum ist von Wilsberg & Henke in Hannover gebaut und ein Muster von praktischer, eleganter und zeitgemäßer Einrichtung. Mehr Pferde werden alle Kräfte anspannen müssen, um den Wagen auf den Brodenberg zu schaffen. Welcher Brodenbesucher wird da den Heimweg antreten, ohne ein Bild mit dem Brodenplateau als Hintergrund mitzunehmen?

† Kirchreiz bei Droyßig, 19. Mat. Hier herrscht nach einer Mitteilung des W. Ktbl. zur Zeit eine ebbartige Diphtheritis-epidemie unter den Kindern. Von den Erkrankten sind bereits sechs verstorben. Eine große Anzahl Kinder liegt noch schwer krank darnieder, so daß die Schule bis auf weiteres geschlossen werden mußte.

† Wurzen, 19. Mai. Die gestern vollzogene Stadtverordneten-Ergänzungswahl hat zu einem glänzenden Siege der Ordnungspartei geführt, wozu die Sozialdemokraten einen geradezu kläglichen Mißerfolg erlitten. Die Beteiligte war, dem „L. T.“ zufolge, eine außerordentlich starke. Von 1522 stimmberechtigten Wählern wurden im Ganzen 1331 Stimmzettel abgegeben, so daß reichlich 88 Prozent der Bürger an der Wahl sich betheiligten. Die Sozialdemokraten saßen auf so hohem Pferde, daß sie jedes „Wahlbündnis“ abgelehnt und nur „liebverwante Genossen“ aufgestellt hatten.

Volkswirtschaftliches.

Der Verkauf von Butter und Margarine in besonderen Verkaufsräumen ist bekanntlich durch die gesetzgeberische Weisheit unserer Agerarier im Margarinegesetz in zweiter Lesung vorgeschrieben worden. Bereits in der Margarinecommission war darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein solcher Beschluß sehr zweifelhaft für die Butterproduzenten ausfallen könnte dort, wo bereits der Margarineconsum stärker ist als der Butterconsum. Jetzt hat der große Breslauer Consumverein beschlossen, für den Fall, daß getrennte Verkaufsräume durch das Margarinegesetz eingeführt werden, den Verkauf von Naturbutter aufzugeben. Der Verein verläuft im verflossenen Jahre nur 998 Ctr. Butter, dagegen 3192 Centner Margarine.

Die Handhabung des Nahrungs-mittelgesetzes hat zu vielfachen Mißständen und zu lebhaften Klagen der Beteiligten geführt. Der „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ hat deshalb Vorschläge, die auf eine Aenderung der bestehenden Verwaltungspraxis hinauslaufen, dem Polizeipräsidentium unterbreitet. Die Entnahme der Proben von Nahrungsmitteln und Genussmitteln zum Zwecke der Untersuchung soll darnach durch Beamte in Civil geschähen. Bei Entnahme von Waarenproben soll der Polizeibeamte den Gewerbetreibenden auf sein Recht, sich eine amtlich verschlossene Gegenprobe zurückzubehalten, aufmerksam machen. Neben den Berufsgeheimen sind kaufmännische bzw. gewerbliche Sachverständige zu vernehmen, bevor eine Uebertretung dem Staatsanwalt zum Zwecke der Strafverfolgung angezeigt wird. Die Polizei soll künftig öffentliche Warnungen nur nach gerichtlicherseits gefällten Urtheilen erlassen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 20. Mai. Heute fand, nachdem gestern die landespolizeiliche Abnahme vor sich gegangen, die offizielle Eröffnung der normalspurigen Kleinbahn Halle-Hettstedt statt. In einem bereit gehaltenen Festzuge, dessen Maschinen und Wagen mit Girlanden und Fahnen geschmückt waren, wurde die Fahrt von etwa 100 geladenen Festtheilnehmern um 11 Uhr vormittags angetreten. Auf sämtlichen Stationen wurde Halt gemacht und hier die Begrüßung seitens des zahlreich vertretenen Publikums entgegengenommen. In Schwittersdorf wurde bei Congeremuff der Döläuer Bergbauhilfen ein von der Eisenbahngesellschaft gespendetes Frühstück eingenommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Commerzienrath Lehmann-Galle, hieß die Herren Namens der Gesellschaft herzlich willkommen und brachte ein Hoch auf das neue Bahnunternehmen aus, in das Alles kräftig einstimme. Herr Bürgermeister Jähr-Hettstedt dankte Namens der Eingeladenen der Gesellschaft für die gebotene angenehme Unterhaltung und wünschte dem Unternehmen ein kräftiges Wachsen, Waschen und Gedeihen. Die Fahrt wurde sodann bis Hettstedt fortgesetzt und hier ein kurzer Aufenthalt genommen. Die Rückfahrt nach hier vollzog sich ohne jede Störung. Nachmittags gegen 5 Uhr traf man wohlbehalten hier ein. Zur Vertiefung gelangte eine Festschrift, enthaltend die Geschichte der Bahn und gelungene Abbildungen der Hauptbahnhöfe und einzelner Strecken. Heute Abend fand im „Hotel Stadt Hamburg“ hierseits ein Festdiner statt, bei dem es an Trinksprüchen nicht fehlte. — Die neue Eisenbahn entspricht einem längst tief empfundenen Bedürfnis, die ganze Gegend weckt die Halle mit ihren zahlreichen Dörfern ist jetzt erst dem Verkehr erschlossen; das neue Unternehmen wird sich sicher rentiren.

Halle, 20. Mai. Heute Vormittag wurde unter äußerster reger Theilnehmung der katholischen Bevölkerung von hier und Umgegend die neue impolante katholische Kirche eingeweiht. Der Bischof Hubertus von Baderborn, zu dessen Sprengel Halle gehört, weihte das Gotteshaus, den Altar, die Kanzel u. a. nach katholischen Gebräuchen ein. Vom hohen Kirchturm wehte eine Fahne in den päpstlichen Farben. Die Feier verlief ohne jede Störung.

Vom Brocken, 20. Mai. Bei dem augenblicklichen unruhigen Barometerstande ist die Witterung im höchsten Grade unbeständig, bald regnet und scheidet es, bald tritt wieder sommerliche Schwüle ein, die wie gettern auf heftigen Gewitterregen in das entgegengelegte Extrem, in nachlässigen Wetter übergeht. Das dem gestrigen Regen vorangehende Gewitter war zwar nur ein solches, das in der Gewitterstille mit dem Ausdruck „Zinnengewitter“ belegt wird, — es trat aber dennoch äußerst heftig auf. Denn Schlag folgte auf Schlag, und als

endlich die Wolken Alles in Nebel eingehüllt hatten, fing ein stürzender Regen an zu fallen, so daß bald reisende Gießböden nach allen Richtungen hin zu Thal führten. Der bei diesem Wetter haufende Südweststurm ging spät abends nach Nordwesten um und so warm und schmil das Wetter vor dem Gewitter war, so kalt wurde es in der Nacht; heute früh waren um 5 Uhr bei Nordwestwinde und heiterem Himmel 1¹/₂ Grad Kälte. Aber schon am Vormittage drehte der Wind wieder nach Südwesten, so daß seit 12 Uhr mittags, nachdem sich vorher der Himmel dicht umwölkt hatte, bei 3 Grad Wärme wieder anhaltender Regen fällt.

Braunschweig, 20. Mai. Der Landtag genehmigte die Regierungsvorlage betreffend die Bewilligung einer staatlichen Beihilfe von 400 000 Mk. einer Schmalspurbahn Tanne-Walkenried bezw. Tanne-Drumlage.

Leipzig, 20. Mai. Die gesammte deutsche, namentlich aber die hiesige Turnerschaft rüft sich zu einer großartigen Feier des 70. Geburtstags des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Dr. med. Ferd. Götz. Am Pfingstsonnabend wird ein großer Commerc in der Centralhalle die Gratulanten vereinen.

Dresden, 19. Mai. 250 000 Personen haben insgesammt die Internationale Gartenbau-Ausstellung in Dresden besucht. Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung ist ein glänzendes.

Dresden, 20. Mai. Als Mörder des Löpfers Koch ist der 29 Jahre alte, seit 14 Tagen verheiratete, aus Klingenberg gebürtige und Wachsbleichgasse wohnhafte Tischler Albin Fleischer ermittelt und verhaftet worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Mai 1896.

Der hiesige Gesang-Verein brachte am letzten Mittwoch Abend in der Domkirche Händels Oratorium „Judas Maccabäus“, das Hohenlied der Freiheit, zur Aufführung. Wenn die durch die Wiederholung einförmige Handlung dem Werke nicht gefährlich wird, so ist dies nur dem Reichthum der Händelschen Musik zu danken. In der feierlichen und würdigen Klagezene waltet der Ton sanfter Ergebung vor, während nach dem süßlichen Gebete „Gieb einen Mann voll Muth und Geist“ der ganze folgende erste Theil von einem Geiste des Muthes und der frohen Kraft beherrscht wird. Der zweite Theil bringt zunächst die Siegesfeier, die einen lauterer Charakter erst in dem volkstümlichen Chöre: „Heil! Heil! Heil!“ annimmt. Das Hauptstück der nächsten Scene, wo der Bote die Meldung neuer Kriegesgefahr bringt, ist die Nummer: „Blas die Trommet!“ die Solo (Judas Maccabäus) und Chor verbindet. Was diese Nummer so eigen macht, das ist der Ausdruck des Todesmuthes. Fest, ruhig und erst klingt die Weise der ausziehenden Kämpfer, stehend und abbrechend da, wo vor die Seele der Gedanke an Fallen und Sterben tritt, während das Orchester mit seinen stetigen, einfachen Harmonien, den schmetternden Rhythmen, die Trompeten immer an der Spitze, ein Bild des Krieges und der Schlacht malt. Im dritten Theile wird der Zustand der kommenden friedlichen Zeit in der hellen und frohen Arie „Dann tönt der Zaun und Harse Klang“ ausgemalt, bis der neue Einzug des Siegers beginnt mit der volkstümlichen, im einfachsten Liedstil gehaltenen Musik des: „Seht! er kommt mit Preis gekönt!“ Der weitere Verlauf des Alles, in dem die Soloklänge überwiegen, bleibt Siegesfeier, die in dem kurzen Schlusschor: „Halleluja, Amen!“ ausklingt. Die Wiedergabe des gewaltigen Wertes war für Dirigent und Chor eine rühmliche und ehrende. Die einzelnen Chorsätze kamen unter der temperamentvollen Leitung des Herrn Musikdirector Schumann klar und tonig zu Gehör, so daß eine bedeutende Wirkung nicht ausblieb. Von den Solisten verdient Herr Dietrich entschieden die ehrenvollste Erwähnung. Die Anforderungen, welche die Maccabäuspartie an Durchbildung und nachhaltige Kraft des Organs stellt, wurden von ihm mühelos und mit höchster künstlerischer Vollendung erfüllt. Die Stimme besaß Glanz und Wohlklang und hielt bis zum Schluß ohne Ermüdung aus. Herr Sopranfänger Hungar führte die Partie des Simon in angemessener Weise durch. Die Sopranistin, Frä. Münch aus Frankfurt, sang mit geschmackvoller Auffassung und wußte dadurch dem Gehalte der Musik gerecht zu werden, obwohl ihr Organ für größere Wirkungen nicht erziebig genug erscheint. Größer und voluminöser, so daß die Altpartie in den Duetten meist dominierte, erschien die Stimme von Frä. Schacht aus Berlin; auch diese Künstlerin befandete durch ihren Vortrag ihre gebiegene musikalische Bildung. Orchester und Orgel begleiteten sicher und discret. Nicht man

auf das Gesamtbild zurück, so wird man mit Befriedigung ansprechen können, daß der Total-eindruck ein recht guter war. Herrn Musikdirector Schumann aber, der uns die Bekanntschaft des gewaltigen Wertes vermittelt hat, gebührt dafür der Dank des Vereins.

Aus Anlaß des Pfingstfestes werden bei günstigem Wetter an den Tagen vom Sonnabend vor bis einsch. Dienstag nach Pfingsten vor den erfahrungsgemäß besonders stark besetzten Zügen auf den Strecken Halle bezw. Leipzig-Eisenach-Debro, Erfurt-Mendietendorf-Suhl, Leipzig-Triptis und Weisensfeld-Zeitz Vorzüge gefahren, welche etwa 10-20 Minuten vor den bezüglichen Hauptzügen verfahren werden. Außer diesen Vorzügen verkehren noch Sonderzüge; das Nähere hierüber ergeben die auf den Stationen aushängenden rothen Bekanntmachungen. Im Interesse des reisenden Publikums liegt es, möglichst die Vor- und Sonderzüge zu benutzen, da bei zu starkem Andrang zu den Hauptzügen die Nothwendigkeit eintreten kann, einen Theil der Reisenden von der Beförderung mit letzteren Zügen auszuschließen.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, unternahm der Dampfer „Kaiser Friedrich“, dessen Besizerin die Frau Ww. Puschel ist, am Mittwoch Mittag 1¹/₂ Uhr, nachdem die behördliche Erlaubnis dazu erteilt worden, eine Probefahrt, welche sich bis oberhalb Rüssen erstreckte. Die Fahrt, bei welcher der Dampfer nur 3¹/₂ Utm. Dampfspannung hatte, dauerte ca. 1 Stunde. Bei voller Dampfspannung jedoch (10 Atmosphären Ueberdruck) dürfte die Fahrt bis dahin höchstens 20 Minuten in Anspruch nehmen, so daß die Strecke von Merseburg bis Dürrenberg in höchstens 1¹/₂ Stunde zurückgelegt werden kann. Der Kessel und die Dampfmaschine, sowie das Schiff befinden sich, entgegen den umlaufenden Gerüchten, in sehr gutem Zustande. Die regelmäßigen Fahrten werden voraussichtlich am Sonntag den 24. d. M. (1. Pfingstfeiertag) aufgenommen.

Wie uns mitgeteilt wird, sind kürzlich auch im Mühlgraben der Meuschauer Mühle zwei Lachse von ansehnlichem Gewicht gefangen worden.

Inmitten der Stadt sind in den letzten Tagen 3 Hunde, deren Besitzer am und in der Nähe des Entenplans wohnen, vergiftet worden. Man fand die Thiere früh morgens todt auf der Straße liegen.

Durch die Fahrlässigkeit eines Dienstmädchens rolte gestern Nachmittag wieder einmal ein bester Kinderwagen den Abhang des Altenburger Damms hinunter bis in das Klattbad, wo er glücklicherweise ohne weiteren Unfall anlangte. Das hohe Gras hatte hier als Hemmniß gewirkt und gleichzeitig das Umfchlagen des Wagens verhindert. Die Augenzeugen des gefährlichen Vorganges waren über die gewissenlose Wärterin nicht wenig aufgebracht.

Auf den Diöcesanconferenzen sind auf Anordnung des hl. Confistoriums zu Magdeburg folgende Thematata zu behandeln: 1) Wie und inwieweit kann oder muß die evangelische Predigt erwecklicher gestaltet werden? 2) Gibt es charakteristische Unterschiede zwischen innerer Mission und christlich-sozialer Reform und welche sind es?

Der Vorsteher der Versuchstation für Haarmwürmerverteilung und Pfanzenschutz zu Halle, Herr Dr. W. Hollrung, hat jetzt den Geschäftsbericht über das Jahr 1895 erscheinen lassen. Um ein Urtheil über den Schaden der Saatkröhe zu gewinnen, sind 131 Vögel dieser Art auf ihren Mageninhalt untersucht worden, wodurch festgestellt wurde, daß der auf der einen Seite verursachte Schaden durch den andererseits gestifteten Nutzen noch um ein Bedeutendes überroffen wurde. In der Hauptsache nähren sich die Kröhen von schwer beweglichen Insekten. In dem Jahresbericht wird auch noch der interessanten Wahrnehmung Erwähnung gethan, daß im vergangenen Jahre wieder Beschädigungen von Zuckerrüben durch Vitzschläge vorgekommen sind, so um Wehra und Serbig, Helmendorf, Agendorf, Gofed, Landsberg und Laucha. Die Vitzschläge verursachen den plötzlichen Verfall der betroffenen Rüben auf durchschnittlich etwa eine Quadratruße großen Flecken. In gleicher Zahl wie im vorigen Jahre sind Vitzschläge in Rüben bisher noch nicht wieder beobachtet worden.

Sommertheater. Noch wenige Tage und unsere Saison im Ethol-Theater nimmt unter der bewährten Leitung der Direction Drescher wieder ihren Anfang. Es wird auch bereits tüchtig gearbeitet, um mit den ersten Vorstellungen ein ungefähres Bild der zukünftigen Darbietungen zu geben. Soweit wir die Direction Drescher kennen gelernt haben, können wir in dieser Beziehung beruhigt in die Zukunft blicken. Es ist nur zu

wünschen, daß auch der Himmel dem Sommertheater ein freundlicheres Gesicht als bisher zeigt und daß auch das Publikum regen Antheil an den Vorstellungen nimmt. In dieser Hinsicht wollen wir noch bemerken, daß — falls die Abonnementsliste durch Zufall Jemandem nicht vorgelegt sein sollte — auch Abonnementsbilletts in den bisherigen Vorverkaufsstellen und zwar bei Herrn Kaufmann S. Schulze jr. und in der Cigarrenhandlung des Herrn Jennicke, Bahnhofstraße, sowie auch bei Herrn Lange im Tivoli zu haben sind. Im Uebrigen verweisen wir auf die heutige Annonce.

Aus den Kreisen Meserberg und Querfurt.

Querfurt, 19. Mai. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Steigra bekannt, daß die für Juni d. J. in Aussicht genommene Rindviehschau wegen des erneuten Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf die Zeit nach der Ernte verschoben worden ist.

(Aus vergangener Zeit.) Am 22. Mai 1871 theilte Bismarck nach Berlin zurück. Er konnte mit berechtigtem Stolz und mit Genugthuung auf das erreichte Resultat zurücksehen und nicht nur Berlin, ganz Deutschland jauchte den Worte entgegen, der so mannhaft für Deutschlands Ehre und Ruhm eingetreten war.

Vermischtes.

(Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Der Fesselballon im Vergnügungspark steht nun gefüllt da. Am Donnerstag zwischen 12 und 2 Uhr wird er sich einem geladenen Publikum vorstellen. — Aus der Ausstellung Havre geht der „Frei. Btg.“ von einem Leser über die dort herrschende Jubringlichkeit und die Betheile der Kuppel eine Beschwerde zu. Schon die ästhetischen Erhöhen mit dem verfallenen Witz als Verkäuferinnen bleiben in aufdringlicher Weise in den Restaurationen bei den Fremden stehen, auch wenn diese ihre Kaufarbeiten ablehnen. Der Anblick des Festschmuckes wird geradezu verleidet durch die aufdringliche Art, wie die Festschmuckweiber betreten, um werthlose türkische Münzen zum Verkauf anzubieten oder Tringelder zu erlangen. Geradezu abgöttisch aber ist die Betheile der sogenannten Wölche. Man behält dort ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig für die Person, um hinter einer Barriere die Belustigung des Innern und darin einige tangende und lärmende Demos zu sehen. Geradezu lächerlich ist das Verlangen, daß man wie beim Besuch königlicher Schloßer auch zum Betreten der Steinplatten für die wenigen Schritte bis zur Barriere, die das Innere der Wölche abtrennt, Fitzschuhe anziehen soll. Es sind auch kaum ein Duzend Paar Fitzschuhe vorhanden, und die ganze Forderung, Fitzschuhe anzuziehen, ist nur der Vorwand, um durch einen ägyptischen Knaben beim Ausziehen der Fitzschuhe mit Verdrüsslichkeit einen Beschick zu verlangen. Kann ich man an die erwünschte Barriere getreten, so erhebt dort ein Wächter den Vorwand in aufdringlicher Weise durch Vorhalten seines Hutcs an einen Beschick. Wofür bezahlt man denn überhaupt 20 Pf. Eintrittsgeld, wenn man während der wenigen Minuten des Aufenthaltes noch innerhalb des Lokals zweimal angebetelt wird?

(Ein Trübsinniger.) Ein kürzlich aus der Irrenanstalt in Chicago entlassener Deutscher, Namens Ebert, überfiel eine reiche Bäuerin, tödtete dieselbe sowie deren zwei Kinder und verwundete durch Revolvergeschosse die ihn verfolgenden Polizisten. Ebert schickte er sich selbst, bevor die wüthende Volksmenge ihn lynchen konnte. (Von einem Missethäter.) wurde die Familie des Wirthes Clever in B. betroffen. Er hatte eine große Gartenwirtschaft im dortigen Stadtwald übernommen. Am Eröffnungstage wurde Frau Clever krank und mußte sich zu Bett begeben. Bereits um 2 Uhr nachmittags konnte ihr Gatte einen Erbs von 1000 M. zu ihr hinaufbringen. Abends konnte er ihr mittelfen, es wäre ein schönes Geschäft gewesen. Als er dann nach dem Gelde fragte, welches er ihr übergeben sollte, war dies verschwiegen. In dem Handel hatte sich ein Dieb in das Schloßzimmer eingeschlichen, und da Frau Clever schlief, das Geld geraubt. Durch die Anrufung wurde Frau Clever in derselben Nacht vom Verzecht gerührt und farb. Ihr Gatte wurde über dieses Unglück getrübt, und der Bewahnerswerthe mußte nach der Irrenanstalt geschickt werden.

(Weim Kaufmann) sind nach einer Meldung der „Pol. Btg.“ aus Rom auf Sonntag drei Mädchen verunglückt. Die Köchin, das Stubenmädchen und die Kammerjungfer vom graflichen Schloße zu Rom machten in Begleitung zweier Geliebter einen Ausflug nach dem See am Römischen Meer. Die drei männlichen Personen konnten durch herbeieilende Leute gerettet werden, die drei weiblichen aber, die im Alter von 29, 25 und 18 Jahren standen, fanden ihren Tod in den Flüssen.

(Prozeß des Raubmörders Kögler.) Aus Meisenberg i. S. wird unterm 20. c. gemeldet: Im Prozeß Kögler kam heute der Raubmord auf dem Eulberg-Berge bei Döhlen zur Verhandlung. Frau Kaufmann aus Dresden, sowie sämtliche übrigen Beschuldigten erkannten den Angeklagten Kögler mit Bestimmtheit als den Mörder wieder, welcher die Frau Kaufmann verwundete und ermordete, sowie ihren Sohn Georg Kaufmann erschoss. Kögler leugnet und behauptete, zur Zeit des Verbrechens in Ungarn gewesen zu sein. Das Urtheil wird am Freitag erwartet.

(Geschlossen) wurde das auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung befindliche Alpenpanorama auf Anordnung des Reichsminister des Innern und Anregung des Branddirektors Oberweg wegen feuerpolizeilicher Bedenken bis zur Aufklärung der verlangten Umstände.

(Eine wahnsinnige Wirthin.) Die berüchtigte „Engelmadam“ Oyer in London, die über 50 adoptirte Kinder erzoget und deren Leiden in die Thematik gemoren hat, ist von den Gerichtsärzten als wahnsinnig erklärt worden und wird daher nicht vor die Gerichte gezogen werden.

(Ueber einen angeblichen Suizidmord) erdalten die Berliner Neuesten Nachrichten aus Gra-

folgende Meldung: Die Unschuld zweier vor achtzehn Jahren wegen Verabreichung und Verordnungs eines Pöhlens zu lebenslanger Haft verurtheilten französischen Bauern kam heute an den Tag. Einer davon verstarb bereits nach siebenjähriger Haft, der andere verstarb unabhägliche Wittwe vom Kerker aus ein, in denen er keine Unschuldbestimmungen mehr erzielte. Erst der Massenprozeß gegen die Steinerer Kämpfer, die auch jenes Verbrechen verübte, lenkte die Aufmerksamkeit auf den fortwährenden Petition venden und veranlaßte die Wiederaufnahme des Strafverfahrens, bei dem nun seine Unschuld sich herausstellte.

(Zum Schwabacher Bankrott.) Es geht das Gerücht, daß Heim Kaffier des verstorbenen Korchpöhlens Damaskos außer den bereits erbrachten größeren Summen wiederum 20000 M., und zwar in einer Schummerrolle, gefunden worden sein sollte. Im ganzen sollen jetzt über 100000 M. zur Stelle geschafft worden sein. Vielleicht finden sich bei einer eingehenden Untersuchung der Sachen Damaskos noch größere Summen, denn das Ganze hat jetzt den Anschein, als ob Damaskos, als er sah, daß Heim sich nicht an der Kasse vergreifen, selbst ansehnliche Summen beiseite schaffte und Heim vorpiegelte, er habe sie auch in Hefenpekulationen verloren.

(Ein englische Kanonenboot) und eine Abteilung Truppen sind nach dem Dorfe Newlyn in Cornwall beordert worden. Dortige Fischer hatten die Fische, welche von der Dampfschiff getonnene Fischerboote am Sonntag gefangen hatten, vertrieben. Die Fischer von Newlyn verweigern den Fang am Sonntag aus religiösen Gründen.

(Die zwanzigjährige tatarische Sängerin Brabek) eine Oesterreicherin, ist in Konstantinopel von drei Türken, die während der Abendmahlzeit in das Haus ihres Spielers Bombardo, des Kapellmeisters des Garbhane-Hümmers, eingeladen waren, ermordet worden. Es dürfte sich um einen Nachen eines verführten türkischen Fährten handeln. „Stambul“ und der „Monteur Oriental“ wurden in Folge der Veröffentlichung diese Nacht suspendirt. Nach einer anderen Version soll die That auf Anstiften einer türkischen Dame erfolgt sein, deren Gemahl, ein hoher Kavalibeamter, sich in das hübsche Mädchen verliebt hatte und sie mit Anträgen verfolgte. Aber die Unthat selbst wird übrigens noch bekannt, daß die drei Mörder nicht nur die Sängerin tödteten, sondern auch den Vater und die Mutter, sowie einen gerade anwesenden Gaf verdunkelten; hierauf zogen sie sich trotz der Hülfsrufe der Ueberlebenden unbehelligt zurück.

(Prinz Heinrich von Preußen) hat, wie aus Mes gemeldet wird, das Gut Montignies gekauft, welches eines der größten Güter Lotharingens ist. Es gehören dazu zwei umfangreiche Waldhöfe und ein großer Waldbestand, in welchem noch jährlich Wölfe geschossen werden.

(In die Luft geflogen) ist auf dem Meer bei Nymansbüchen am Mittwoch ein Marine-Schleppdampfer in Folge Kesselexplosion. Mit Ausnahme eines Mannes ist die ganze a. s. t. harte Besatzung mit dem Kapitän und seiner Familie dabei umgelommen.

(Ueber die Cholera in Alexandrien) erinnet die „Neue Fr. Pr.“ einen Privatdozenten aus Alexandrien: Die Cholera breitet sich seit einigen Tagen unheimlich rasch aus. Bisher hatten wir angenehme Frühlingstage und ein kühler Wind über das Mittelmeeriße Meer vom Norden her. Am Sonntag den 3. d. stürzte sich plötzlich ein heftiger Sturm ein, ein sehr heftiger Regen, und die Hitze, die seit diesem Tage in der Cholera, ist schon im Dezember vorigen Jahres in vertheilten Fällen tonitruirt wurde, mächtig zum Ausbruch gekommen und verlangt zahlreiche Opfer, indem 95 pht. der Erkrankten in wenigen Stunden sterben. Unter Anderen starb an der Cholera vor wenigen Tagen der General-Sekretär der Stadt Alexandrien, de Sennepe, der nach Sonntag Abends im Rhedial-Klub dem Taroffspiel huldigte und am kommenden Morgen bereits der Cholera erlag. In der Stadt verläßt ungeborene Panik. Wer nur über die nöthigen Mittel verfügt, und die Hitze auf den nach Europa abgehenden Dampfern, sind bereit für 14 Tage im voraus beziffert. Man ärgert wüthet die Cholera in den von Arabern bewohnten Stadttheilen, wo in Folge der unbeschreiblichen Unreinlichkeit und des mohamedanischen Fatalismus jede Propylaxis unmöglich erscheint. Auch unter den Aerzten hat die Cholera schon mehrere Opfer gefordert.

(Für den Schwindelband) in der Zavelnialer und Oberhoffer Forst ist, wie die kürzlich durch Forstbeamte vorgenommene Fällung ergeben hat, der verfloßene Winter ein zu verlässlicher und unanglühiger gewesen, wie noch nie seit langeren Jahren. In England schloffen hat sich eine Verminderung von 20 bis 10 Prozent herausgestellt. Anfangs Februar trat in Folge Mächten des kalten Hochwasser und gleich darauf starker Frost ein, so daß meilenweit alles mit Eis bedekt war. Bessinglich mit der Hitze der Erde auch sehr scharf sind, so mußten sie sich bei längerer Bewegung auf dem Eis doch ab, und so sind sehr viele Thiere zu Fall gekommen, so daß sich die Thiere nicht weiter zu bewegen vermochten und dem Hunger und der Kälte zum Opfer fielen oder von Forstbeamten erschossen werden mußten.

(Ein Seitenfall zu dem lebenslänglichen Studenten) in Greifswald wird der „Mag. Btg.“ aus Göttingen mitgetheilt. In den 70er Jahren war in Göttingen ein bemoohter Hauptmann Besse, das trotz seiner grauen Haare unermülich weiter lüdtete, und daß am 10. Jhm war von einer wohlhabenden Dame ein Stipendium von 400 Thalern jährlich testamentarisch vermacht worden mit der Bedingung, daß dieses Stipendium ihm so lange verbleiben solle, als er mit Augen oder Erfolg lüdtete, wovon ein Beugnis eines Professors beizubringen sei. Besse hatte u. A. auch bei Prof. Kändleres Beleg, und Kändleres erklärte, wie gern er das verlangte Beugnis in folgender Form ausgestellt habe: „Er ist unter meinen Zuhörern kein der Besse gewesen“, denn, hieß Kändleres hinzu, er hieß ja der Besse. Besse hat denn auch bis an sein Lebensende in Göttingen lüdtet.

(Als Kuriosum) möge erwähnt sein, daß dieser Tage auf der Reise nach Berlin mit dem D-zuge eine Russin den Bahnhof Hildebrandt passirte, die vier Kammerdienerinnen und sage und schreibe 16 Kagen bei sich hatte. Die Russin hatte ein ganzes Wagenabtheil für sich und ließ den Kagen mit großer Häßlichkeit besondere Pflege zu teil werden.

(Höchste Ruhmigkeit.) Aus Baden berichtet man der „Fr. Pr.“: Den Kurpaß Markus Herrmann, einen Kaufmann aus Göttingen, der seit dem 14. April in Baden weilte, ließen die Vorbreiten Succi nicht ruhen, und so faste er den Entschluß, 84 Tage zu fasten. Er konnte jedoch seinen Voratz nicht ausführen, sondern wurde dieser Tage ganz

entkräftet ins Spital gebracht. Er behauptet, 21 Tage gefastet zu haben. Es fehlten ihm also nur noch vier Tage bis zu dem Termin, an dem er sich nach dem „Sistem Succi“ durch ein ausgiebiges Bestrahl auf das Weiterleben hätte trainiren können!

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 21. Mai. (S. T. B.) Gestern starb im Alter von 77 Jahren die bekannte Pianistin Clara Schumann.

Bingen, 21. Mai. Ueber das gefrige Schiffsunglück am Bingerloch meldet der „Rhein- und Rhegboten“ des weitern: Mittags 1 Uhr fuhr das Dampfboot „Dich Nr. 3“ von Himmelsausen zu Berg mit einem Schiffe im Schlepptau. Bald nach der Absahrt, kurz vor dem Bingerloch, sah man zu beiden Seiten des Dampfbootes Dampf mit großer Gewalt entweichen, und vernahm den Knall des explodirenden Kessels. Das Schiff drehte sich einige Mal im Kreise herum und slog dann in die Luft. Der Kapitän mit Frau und Kindern, 7 Mann der Besatzung und der Steuer- mann Erlenbach aus Caub fanden dabei ihren Tod. Nur ein einziger Mann wurde gerettet. Das im Schlepptau befindliche Schiff blieb unbeschädigt. Die Ursache der Katastrophe konnte noch nicht festgestellt werden.

Moskau, 21. Mai. Im Hofe des Petrowskopalais fand gestern Abend eine Serenade von 1000 Sängern und eines 180 Mann starken Orchesters statt. Die Majestäten wohnten der Serenade auf dem Balkon bei und bezeugten dem Sängercorps Beifall. Die Menge brach in lebhaftes Singen nach jeder Nummer aus. — Prinz Ludwig von Bayern und der Prinz von Neapel trafen um 10 Uhr hier ein und wurden von den Großfürsten empfangen. Die Ehrenwache spielte die deutsche und italienische Hymne.

Paris, 21. Mai. Während der gefrigen Ausstellung in der Großen Oper riß das Kabel, welches den großen Kronleuchter hält. Letzterer durchschlug die Decke der vierten Gallerie, tödtete eine Person und verwundete zwei. Die Vorstellung wurde abgebrochen. Das Publikum verließ ruhig das Haus.

Paris, 21. Mai. (S. T. B.) Aus Bordeaux wird gemeldet, daß die französische Regierung, nachdem sie die Auslieferung des Advokaten Fritz Friedmann an die deutsche Behörde zugestanden, bereits Weisung an die Magistrats- und Polizeibehörden bezüglich der Beförderung Friedmanns nach der deutschen Grenze gegeben hat.

Paris, 21. Mai. (S. T. B.) Die royalistische Jugend ist infolge Veröffentlichung des Briefes des Herzogs von Orleans in große Aufregung gerathen. Zahlreiche Versammlungen werden abgehalten und große Ereignisse sollen sich vorbereiten.

London, 21. Mai. (S. T. B.) Aus Newlin wird weiter gemeldet, daß die Truppen einen Theil der Küste besetzt haben. Die Behörden, welche an der Spitze der Truppen gingen, wurden ausgepfiffen und mit Steinen beworfen. In Newlin haben bekanntlich Schlagerien zwischen Fischern und Matrosen stattgefunden. — Im Unterhause ist eine von 270000 Frauen unterzeichnete Petition eingegangen, worin dieselben politische Rechte verlangen.

Börsen-Berichte.

Halle, 21. Mai. Breite mit Ausschluß der Raffinerie für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 151—156 M., feiner mährischer Ader Roggen, Marktweizen 149—155 M., Kartoffeln, ruhig, 125—128 M., Gerste, Brau-, 140—160 M., feinste bis 172 M., Futter-, 117—128 M., Hafer, feht, 133—140 M., Mais, amerikanischer Mixed, 96—98 M., Doanmais 117—136 M., Raps ohne Handel. Rüben-, — M., Erbsen Victoria, 130—143 M.

Freise für 100 kg netto. Rammel, ausf. Gd., — M., Stärke, einigt. Feht, halbes prima Weizen 33,50—35,50 M., nach Qualität befrist. Weizen, einigt. Gd., 30,00 bis 33,00 M., Acker 16—32 M., Bohren 24—24 M., Roh-, grau, — M., Futtermittelgefragt. Futtermittel 112,00—113,00 M., Roggenmehl 9,25 bis 10,00 M., Weizenmehl 9,00—9,50 M., Weizenmehl 9,00—9,50 M., Weizenmehl, helle, 9,00—9,50 M., dunkle 8,00—8,75 M., Weizenmehl 9,00—10,00 M., Weizenmehl 21,50 M., Getreide 0,886/100 13,50 M., Spiritus, 1000 Liter, pro, hll., Kartoffel mit 50 M., Verbrauchsabgabe — M., mit 70 M., Verbrauchsabgabe 33,70 M., Acker-, — M., Weizenmehl 0/1 brutto incl. Sad. 18,00—23,50 M., Roggenmehl 0/1 brutto incl. Sad. 18,00—19,00 M.

Stoffe für Herren- und Frauen-Moden, Ueberzieher jedes beliebige Maß zu Engros-Preisen. Muster und Waare erfolgen portofrei. Paul Seiler Tuch-Verhand-Gesellschaft, Halle-Saale.

Redaction, Druck und Verlag von H. Köhner in Merseburg.

Unter Preis

hatte ich auf meiner jüngsten Einkaufsreise Gelegenheit, in Folge ungünstiger Witterungs-Verhältnisse einen grossen Posten letzter Neuheiten in Damen-Confection zu erwerben und bin daher in der Lage, solche zu enorm billigen, noch nie dagewesenen Preisen abgeben zu können, so z. B.

Louvre-Kragen das Stück 10 Pf., **Prima Damen-Jacketts** das Stück 3,75 Mk., **Prima Engl. Regen-Paletots** 6,75 Mk. u. s. w.

Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3, pt. I. u. II. Etage.

Sommer-Berbedecken
aus Leinen und Drell, complet mit sämtlichem Lederzeug etc., das Stück von 3,50 Mk. an.
Otto Dobkowitz.

Wilhelmsburg.
Heute Freitag Abend
Salzknochen mit Meerrettig.
Bublat.

Bündorf.
Zum Pfingstanz
den 2. Feiertag und Kleinfeiertag ladet freundlich ein die Pfingstgesellschaft.
Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.
Unser diesjähriges

Pfingstschieszen
beginnt am Montag den 25. Mai cr., von Nachmittag 4 Uhr ab, mit Probe-schieszen.
Dienstag den 26. Mai, Nachmittag 2 Uhr, Fortsetzung des Schieszens.
Mittwoch den 27. Mai, Nachmittag 2 Uhr, Fortsetzung des Schieszens. Um 6 Uhr Proclamation des Abzuges. Abends 8 Uhr Ball.
Die Gänge betraut von Nr. 1 Mt. 50 Pf. Hierzu ladet Gesellschaften, Freunde und Gönner der Gesellschaft höchlich ein
das Directorium.

Auf Obiges bezugnehmend, werde ich bemüht sein, für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen.
Gustav Mehler,
Restaurateur.

Allgemeiner Turnverein.
Am 1. Pfingstfeiertag
Nachturnfahrt
nach
Schwendt's-Bundenan.
Abmarsch morgens 2 Uhr
Sammelort: Waterloostraße (Neumarkt).
Die Turnstunde am Sonnabend fällt aus.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein
1. Pfingstfeiertag
Nachmittag
Ausflug mit Damen nach Köhschen.
Sammelort: Funkenburg, 2 Uhr.
Der Vergnügungsausschuss.
Sauberes Mädchen
per sofort gesucht
Gottliebstr. 29.

Sommer-, Sports-, Touristen-, Radfahrer-, Turner-Hemden und Tricots
zu Original-Fabrikpreisen.
Ohne Concurrenz.
Otto Dobkowitz.



Freitag den 22. d. M. feht wieder ein großer Transport
Weser-Marsch-Kühe
bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Die beste Sense ist stets die billigste!

DEUTSCHE REICHSSENSE

Garantie für jedes Stück. Eingetragene Schutzmarke.

In allen Grössen & Facets, wie gewöhnlich, bis jetzt auf den Markt gebrachte Sensen durch ihren grossartigen und besondere lange anhaltenden Schnitt. Preisgekrönt auf vielen Ausstellungen. Niederlage bei:

Carl Baum, Oelgrube Nr. 9.
Aachener Sensen halte stets am Lager.

Halle'scher Portland-Cement

ist von größter Bindkraft, fester Gleichmässigkeit und unbedingter Volumenbeständigkeit bei denkbar günstigster Mörtelanschlagigkeit zu Hochbauten und Wasserbauten, Canalirungen und Cementarbeiten jeder Art. Lager in stets frischer Waare von 1/4 und 1/2 Tonnen und in Säcken bei

Ed. Klaus, Merseburg.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich während der Pfingstfeiertage einen **Cyklus von Vorstellungen** auf dem Kinderplatze geben werde, da ich vor einigen Jahren mir die Gunst des Publikums erworben habe, so hoffe ich auch diesmal auf einen recht zahlreichen Besuch, indem ich nur **Spezialitäten ersten Ranges** habe.

Achtungsvoll
Otto Günther, Director.

Reichskrone.
Donnerstag den 21., Freitag den 22. und Sonntag den 24. Mai:
Nur 3 Gastvorstellungen.
Sennor Arbat, "König der Zauberer".
Sennora Iabel, "die schöne Andalusierin".
Spanische Hofkünstler vom königlichen Hofstern in Vissava, in ihren hervorregenden Kunstvorstellungen, titulirt

2 Stunden im Wunderlande.
Hochelegante Familien-Soirée.
Das Großartigste in diesem Genre.
10000 Mark sind angewandt worden, um die größten Effekte und Ueberraschungen liefern zu können.
Kein fauler Zauber!
Vorverkauf im Cigarrengeschäft des Herrn Feine Schmitz janz., II. Ritterstr.: Sperrfrist und Lage 50 Pf., I. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
Abendkasse: Sperrfrist und Lage 1 Mt., I. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Kinder 25 Pf., Schülerbillets 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Sonntag u. Montag Nachm. jeweils 4 Uhr
Ertzvorstellungen im Garten.
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.



Herren-Wäsche.
Viele Neuheiten in **Kragen, Manschetten, Serviteurs, Oberhemden, Chemisets und Shlipse** zu außerordentlich billigen Preisen.
Otto Dobkowitz.

Sommertheater im Zivoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Sonntag den 24. Mai 1896.
Eröffnungs-Vorstellung.
1. Vorstellung im Abonnement.
Novität! Der grosse Prophet.
Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Grefens.
Mit durchschlagendem Erfolge über 300 Mal in Berlin aufgeführt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Montag den 25. Mai 1896.
2. Vorstellung im Abonnement.
Die Geyerwally.
Schauspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel von Wilhelmine von Hillern. (Reperitoid aller Bühnen).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Dienstag den 26. Mai 1896.
3. Vorstellung im Abonnement.
Neu einführt. Neu einführt.
Der Weg zum Herzen.
Schauspiel in 4 Akten von Adolph Wronzow. (Erfolgreichstes Repertoidstück).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Feuerversicherung.
Eine angelegene, gut fundirte deutsche **Feuer-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft** hat die Stadt Merseburg und Umgegend einen tüchtigen Agenten gegen hohe Provision und unter sonstigen sehr günstigen Bedingungen zu engagiren. (H. 43751.)
Offerten sub **R. B. 1512** befragen **Hausstein & Vogler A. G. Köln a. Rh.**
Mit. v. 50 Mt. Nebenverdienst
[1917] 700] jag a aqplapqazq
[1917] 700] jag a aqplapqazq
[1917] 700] jag a aqplapqazq
Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit pr. 1. Juli gesucht.
Zu erfragen
Globigauer Straße 5, im Laden.

Sommer-, Garten- und Restaurations-Linndeden.
abgepaßt und vom Stück, sowie alle Arten in Tisch-, Tafeln- u. Wirtschafts-Wäsche bestbewährter Fabrikate, zu sehr billigen festen Preisen.
Otto Dobkowitz.
Hierzu eine Beilage.

